

nach England eingeführt als auch verschiedentlich dort gedruckt worden sind, vertraut.

Lech Szczucki untersucht in „Philosophie und Autorität — Der Fall Christian Francken“ die vielfältigen Wege der Einwirkungen sozinianischen Gedankenguts. Die schillernde Gestalt des gebürtigen Lutheraners, späteren jesuitischen Philosophielehrers Francken steht im Mittelpunkt. Francken, Typ des „philosophus vagans“, starb nach 1602 im Gefängnis der römischen Inquisition. Seiner Fähigkeit, Menschen zu gewinnen, entsprach nur die andere, in wechselnder Folge sich mit Freunden und Gönnern zu überwerfen. Lech Szczucki nennt Francken in seinen Arbeiten beispielhaft für die Auseinandersetzung zwischen Glauben und Vernunft, dogmatischer Auslegung und freiem Denken. Franckens Vita verdeutlicht, wie sehr doch das Jahrhundert der Reformation von Kommunikationen über umgrenzte Gruppen und Räume hinweg erfüllt gewesen ist. Sie nötigen einmal mehr dazu, von vorschnellen schematisierenden Abgrenzungen Abstand zu nehmen.

Paul Wrzecionko schließt die Reihe der Arbeiten mit dem Beitrag „Die Sozinianer und der Sozinianismus im Widerstreit der Beurteilungen“ ab. Dieser historisch-systematische Aufsatz ist eine wertvolle Hilfe für die Gesamterfassung der durch den Sozinianismus aufgeworfenen Fragestellungen und des Charakters der an ihm geübten Kritik, sei es der aus römisch-katholischer, sei es der aus protestantischer Sicht. Der Überblick über die Neuerfassung und Neubewertung sozinianischer Vorstellungen im 19. Jh. von David Friedrich Strauß über Albrecht Ritschl, Adolf von Harnack zu Wilhelm Dilthey runden die Darstellung ab.

Wilhelm Kahle

Religion ohne Kirche. Die Bewegung der Freireligiösen. Ein Handbuch. Herausgegeben von Friedrich Heyer unter Mit-

arbeit von Volker Pitzer. Quell-Verlag, Stuttgart 1977. 246 Seiten. Leinen DM 48,—.

Mit den Freireligiösen hat sich, wie es im Vorwort heißt, seit 1901 kein evangelischer Autor mehr in einer größeren Arbeit befaßt. Ihre Zahl schien zu gering, um eine Auseinandersetzung lohnend erscheinen zu lassen. Das von Prof. Friedrich Heyer geleitete Konfessionskundliche Seminar der Universität Heidelberg hat seit 1969 den Versuch einer erneuten Begegnung unternommen, ausgehend von der Erkenntnis, „daß wir — Zugehörige ein und desselben geistesgeschichtlichen Prozesses — zumindest in den theologischen Fragestellungen (wenn auch nicht in den Antworten) miteinander in Problemgemeinschaft stehen“ (S. 11). Damit sollen sowohl die Freireligiösen selbst wie auch die evangelischen Gemeinden in unserem Land den Anstoß zur Wiederaufnahme des Gesprächs erhalten.

Das in dem vorliegenden Buch für diesen Zweck aufbereitete und vorgelegte Material ist reichhaltig und sorgfältig fundiert. Es wird nach folgenden Schwerpunkten dargeboten: Geschichte, Religion, Schlüsselbegriffe, Moral, Fei ergestaltung, Politik, Verwandte Gruppen, Weltbünde. Literaturverzeichnis und Personen- wie Orts- und Sachregister erleichtern den Zugang.

Ob die von den Freireligiösen vertretenen, meist im 19. Jh. wurzelnden Positionen auf der heutigen Tagesordnung von Kirche und Theologie ihren Platz haben, mag von vielen bezweifelt werden. Daß hier aber ein — freilich kaum auf einen Nenner zu bringendes — Phänomen der neueren Religions- und Geistesgeschichte erschlossen und theologisch gewertet worden ist, verdient Dank und Anerkennung.

Kg.

MENSCHENRECHTE

Die Kirche und die Menschenrechte. Ein Arbeitspapier der Päpstlichen Kommis-